

lehnet wurde, Oesterreich und Steyermark aber abtreten mußte.

Dieser Schimpf schmerzte Ottokars stolze Gemahlinn so sehr, daß sie nicht ruhte, bis sie den König bewog, mit einem neuen Heere in Oesterreich einzufallen. Es kam dann im Marchfelde zu einem Haupttreffen, in dem 14000 Böhmen niedergemacht, und Ottokar selbst von einem steyermärkischen Ritter erschlagen ward. So fiel dann Böhmen, und Oesterreich mit den anhängenden Ländern, Steyermark, Krain, der windischen Mark, und Portenau in die Hände des gerechten Siegers, der auf dem Reichstage zu Augsburg mit Einwilligung der Reichsstände seine Söhne Albert, und Rudolf damit beehrte.

Uebrigens gab sich Rudolf alle Mühe, das Faustrecht aufzuheben; zu welchem Ende er den Landfrieden zweymal verkündete, in Schwaben und Franken vierzig, in Thüringen über sechzig Raubschlösser zerstören, und bey Erfurt mehreren Landräubern die Köpfe abschlagen ließ.

Dieser ruhmvolle Kaiser zeichnete sich auch durch seine Ehrfurcht, und Wohlthätigkeit gegen die Kirche, und durch die feurigste Andacht gegen das heiligste Sakrament des Altars aus. Da er noch als Graf auf der Jagd einem alten Priester begegnete, der mit der heiligsten Wegzehrung zu einem Sterbenden gieng, gab er ihm auf der Stelle sein Pferd, und begleitete ihn zu Fuß bis zur Hütte des Kranken, und von dieser in die Kirche zurück, und nahm das Pferd nicht mehr an, indem es den Herrn des Himmels,